

BLUES 'N' ROOTS

JAZZ 'N' MORE

50 JAHRE OM



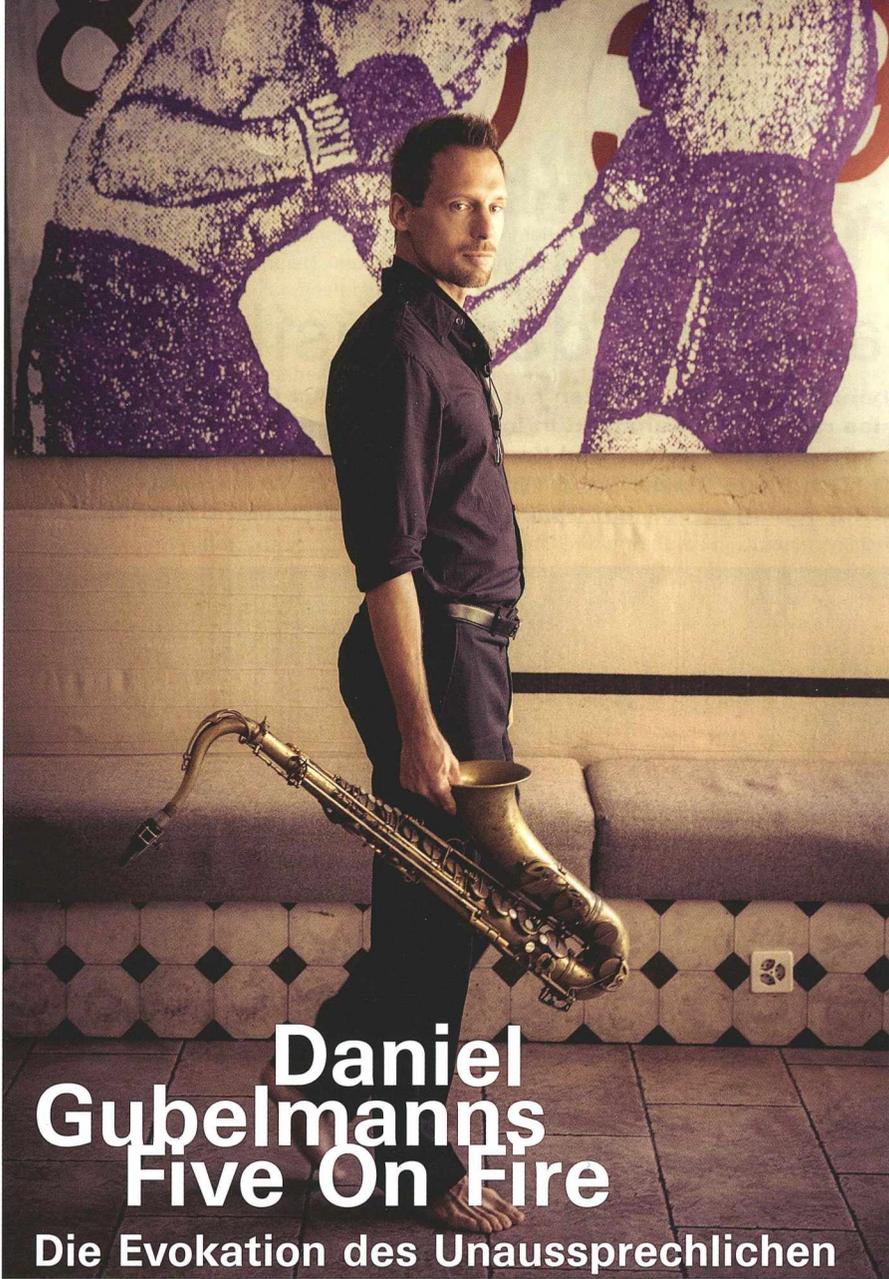
ESBJÖRN SVENSSON
STEPHAN ATHANAS
ZÜRICH JAZZ ORCHESTRA
MATHIAS RÜEGG
STUDERS KONTRABASS
DANIEL GUBELMANN

PETER SCHÄRLI
CHICAGO DAVE RUTSCHMANN
BIG BAND LIECHTENSTEIN
BOBBY RUSH
MISSISSIPPI ROAD TRIP
GEORGE CRUMB

40 JAHRE BEJAZZ
ROSSET MEYER GEIGER
RAPHAEL LOHER
AKKU QUINTET
DANIEL GUGGENHEIM
CHUCHCHEPATI ORCHESTRA



MIT MEHR ALS 100 CD-REZENSIONEN



Daniel Gubelmanns Five On Fire

Die Evokation des Unausprechlichen

FOTO: PD/ZVG

Das Projekt Five On Fire von Daniel Gubelmann ist geprägt von einer stetigen Fortentwicklung. Für die aktuelle Veröffentlichung "Eternal Movement" hat der Komponist, Arrangeur, Leader und Saxophonist seine Jazz-Formation um die gesamte Streicherabteilung eines klassischen Orchesters erweitert. Von Christof Thurnherr

Die Zusammenführung eines Jazz-Quartetts mit einer grossen, klassischen Streicherformation ist im Falle von Five On Fire die stringente Fortsetzung einer langen Entwicklung. Ausgebildet als Jazzler in Zürich (ZHdK) und Bern war Gubelmanns Band ursprünglich eine reine Jazz-Formation. In der Folge studierte er dann aber zusätzlich klassische und moderne Komposition bei Daniel Hector Montes in Buenos Aires. Diese Lehrzeit in Argentinien war ein wichtiger Schritt in die Richtung seiner heutigen Musik, die stilistisch und formell breit abgestützt ist. Und sie hat ihm den musikalischen Zugang zur Arbeit mit klassischen Formationen erleichtert. Bei einem Engagement als Solist in einem Orchester sei er zum ersten Mal als Musiker mit Streichern konfrontiert worden, erinnert sich der Saxophonist: "Ich habe mich sofort in diesen Klang verliebt und der Wunsch, damit zu arbeiten, hat mich bis heute nicht mehr losgelassen."

Aus heutiger Sicht folgte ein vergleichsweise zaghafter Versuch der Annähe-

rung des Jazzmusikers an seine neue Leidenschaft. Gubelmann erweiterte sein Quartett mit vier Streichern: 2013 erschien die CD "Poems Without Words" (Unit Records) seiner Five On Fire with Strings Attached. Durch diese erste Erweiterung seien nicht nur seine Ausdrucksmöglichkeiten, sondern sei auch seine Sprache als Komponist vielfältiger geworden, beschreibt Gubelmann. Denn Gubelmann spielt gerne und gekonnt mit der Spannung zwischen den verschiedensten Stilen und Formen. "Zum Beispiel schreibe ich meine Musik gerne als Suite. In einer solchen kann die dahinter liegende Idee durchaus eine längere Geschichte sein, mit verschiedenen Teilen, die durch einen inneren Zusammenhang miteinander verbunden sind." Der traditionelle Jazz dagegen ist formal nicht selten geprägt von Wiederholung. Doch auch "in der klassischen Form" schwingt in Gubelmanns Kompositionen immer auch der Jazz deutlich mit: "Ein wichtiges Element sind dabei die Parts für Improvisation – die eigentliche Grundidee des Jazz."

Für die aktuelle CD "Eternal Movement" hat Gubelmann den Part der Streicher ausgebaut und für die Einspielung die komplette Streicherabteilung des Musikkollegiums Winterthur zugezogen. Es erstaunt kaum, dass dies beide Seiten enorm herausforderte. "Am Anfang war eine gewisse Skepsis durchaus spürbar gegenüber diesem Jazzler, der aber zudem orchestral komponiert und sogar auch noch selber leitet!" Aber bereits die ersten Proben hätten das Eis gebrochen. Gubelmanns Erfahrungen als Stimmführer und Solist des 21st Century Symphony Orchestra, aber auch aus anderen Projekten – zum Beispiel mit dem Zurich Jazz Orchestra oder als Solist bei der Trigger Concert Big Band unter der Leitung von Martin Winiger – haben ihn gut auf diesen Moment vorbereitet.

Je ein Bein in beiden Welten gebe ihm die Möglichkeiten, das auszudrücken, was als musikalische Ideen in ihm drin vorhanden sei. Ganz allgemein gehe es ihm in seiner Musik darum, das Unausprechliche – "die Essenz des Fühlens" – zum Klingen zu bringen. Stücke wie "El Rio de las Estrellas" oder "La Flor del Amor", beide inspiriert von Gubelmanns Erfahrungen während seiner südamerikanischen Lehrzeit, sind klingende Beispiele dafür. Die Vordergründigkeit des Emotionalen, ausgedrückt mit einer Mischung aus Klassik und Jazz, rückt seine Kompositionen in die Nähe des Genres der Filmmusik. "Interessanterweise werde ich relativ oft auf diese Wirkung meiner Stücke angesprochen", bestätigt Gubelmann. Und er wehre sich auch gar nicht gegen diese Wahrnehmung – auch wenn sie nicht direkt seinen Absichten beim Schreiben entspräche. "Für mich sind eben auch die Unterschiede dieser verschiedenen Arten von Musik wichtig: Filmmusik darf nicht zu dicht sein, da ja auch das Visuelle Platz benötigt. Meine Kompositionen dagegen haben den Anspruch, ohne Bilder auszukommen. Aber auch meine Musik evoziert – mentale – Bilder."

Insbesondere dann, wenn die Musik von einer grossen Besetzung gespielt wird. Für die kommende Tournee möchte Daniel Gubelmann auf diesen Effekt nicht verzichten. Er plant, "Eternal Movement" an möglichst vielen Orten mit verschiedenen Orchestern einzustudieren. "Ich hoffe, dass sich das realisieren lässt. Denn das Komponieren ist das eine; aber dann mit einer passenden Besetzung auf der Bühne zu stehen, mit dem Saxophon meine Geschichten zu erzählen und zu spüren, was die Musik beim Publikum auslöst – das ist es, worum es mir geht." ■



FIVE ON FIRE
Eternal Movement
 Daniel Gubelmann (s),
 Christian Rösli (p), Marc
 Jenny (db), Marius Peyer (dr),
 feat. Musikkollegium Winterthur
 (CD – Solo Musica/
 solo-musica.de)

www.danielgubelmann.ch
www.fiveonfire.ch